Objekttyp:	Advertising				
Zeitschrift:	Schwyzerlüt : 2	Zytschrift für ü	si schwyzeriscł	ne Mundarte	
Band (Jahr):	18 (1955-1956)				
PDF erstellt a	am:	15.08.2024			

## Nutzungsbedingungen

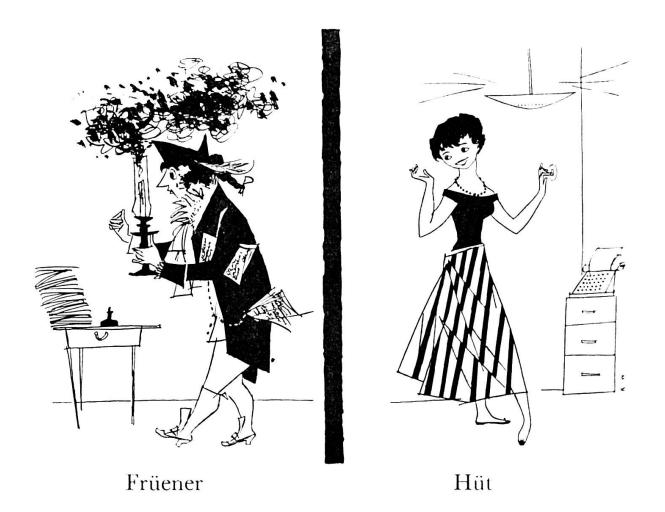
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek* ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



"Wüßte nicht, was sie Bess'res erfinden könnten, als wenn die Lichter ohne Putzen brennten."

Die Woort stamed vom Goethe, wo vo 1749—1832 gläbd häd. Es isch en Süüfzger, e Chlaag, aber es wird dermit au enere Hoffnig Uusdruck ggää, und es gaad ä drus use. das de Goethe scho en Ahnig ghaa häd, wies emal wärd choo. Me begryft dä Süüfzger, wäme tänkt, was für en Aarbet und e Müe die Lüüt doozmaal ghaa händ, wäns händ wele heiter haa i der Stube.

Und wie isches hüt? Hüt chömer eifach de Schalter träe, und dänn hämer s schöönscht Liecht, wo me si cha tänke! Die Lüüt us der Goethezyt hetted das für es Wunder aaglueget — öis tunkts sälbverstäntli! Aber mer wänd doch frööge: Isches würkli eso sälbverstäntli, wie mir meined?

